



Kai Plätzer

Der Professor

Meinhard Scholz stand unter Schock. Nein: er war sauer! Auch nicht: er war richtig wütend auf diese knapp 35jährige Psychologin, die ihm da gerade was über einen Konflikt erzählen wollte, den er – jawohl Meinhard Scholz himself – mit einer seiner Mitarbeiterinnen haben sollte. Ja, geht´s noch? Musste er sich das bieten lassen?

Wir reden immerhin von Professor Dr. Meinhard Scholz, seines Zeichens Philosophieprofessor und als solcher der renommierteste Ethikspezialist Deutschlands. Gerade heute morgen hatte ihn das ewige Mädchen Franziska Giffey ganz aufgelöst um Rat gefragt. Zum x-ten Mal wusste seine Ex-Studentin als Bundesfamilienministerin nicht mehr weiter. Dieses Mal ging es um Berichte über die angebliche Geburt zweier gentechnisch veränderter Babys in China. „Meinhard, was soll ich da sagen?“ „Sag, dass das eine ethisch sehr schwierige Situation ist, deren Folgen noch nicht abzusehen sind.“ Mein Gott, erwachsen wird die auch als Ministerien wohl nie.

Nein, Meinhard Scholz war nicht eingebildet. Aber als sehr wichtig und bedeutend würde er sich schon bezeichnen. Und deshalb konnte er es nicht akzeptieren, wie sich diese 25-jährige Psychologin ihm gegenüber verhielt. Sie nahm sogar das Wort „Mobbing“ in den Mund, um das Klima in seinem Team zu beschreiben. Unfassbar. Diesen mangelnden Respekt konnten auch ihre große Schönheit und ihr süßer fränkischen Akzent nicht kompensieren. Unter anderen Umständen wäre Kavalier Meinhard dem Charme dieser schönen Fränkin sicherlich verfallen. Aber so, nein danke.

Über Mobbing hatte er sich mit Jürgen Habermas schon moralphilosophisch ausgetauscht, da war die knapp 20jährige Fränkin noch gar nicht auf der Welt.

Überhaupt, was sollte der ganze neumodische Aufwand, der da als Konfliktmoderation, -coaching, -mediation und weiß der Kuckuck-was daherkam? Ein Meinhard Scholz hatte keine Konflikte. Ein Meinhard Scholz dachte über eben diese philosophisch nach. Und zwar grundsätzlich!

Wusste die 15jährige Göre denn nicht, dass er den kategorischen Imperativ von Kant in den konstruktiven transformiert und die Diskursethik von Habermas um die Fluidität des singulären Sinns ergänzt hatte? Nein, davon hatte dieser Teenager natürlich noch nichts gehört. Auch nicht davon, dass die konstruktive Singularitäts-Ethik des fluiden Sinns von ihm, dem berühmten Meinhard Scholz stammte. Schlimmer noch: der moderierende Franken-Backfisch kannte höchstwahrscheinlich nicht einmal das Wort „Singularitäts-Ethik“! Und das, obgleich Meinhard's Moralphilosophie selbst in Harvard als die neue Weltethik gefeiert wurde.

Für die modernen Gesellschaften sei sie fast so bedeutend wie die Planckkonstante oder Einsteins Relativitätstheorie für die neue Physik. Das stand vor ein paar Wochen im

SPIEGEL. Und jetzt musste sich der SPIEGEL-Promi Meinhard Scholz von einem 10jährigen Mädchen durch eine dubiose Konfliktmoderation führen lassen. Verkehrte Welt.

„Menni, Du beklopfte Wallnuss!“ Damit hatte ihn seine 10jährige Schwester immer zur Weißglut getrieben. Menni war damals fünf, seine Schwester also doppelt so alt wie er. Trotzdem wollte Menni-Meinhard Scholz ihr schon damals große Moralvorträge halten. Seine Schwester fand das aber gar nicht lustig. 10jährige Mädchen haben halt andere Moralvorstellungen als fünfjährige Buben. Vor allem in Franken.

Ach ja, das vergaß Meinhard immer wieder: er kam ja auch aus Franken, dieser lieblichen Gegend im Süden Deutschlands.